

11 Metaphysische Prinzipien der konstruktivistischen Ethik (S11)

11.1 Wiederholung S10

Im Sitzung S10 haben wir uns einerseits mit Köcks Darstellung einer interaktionistischen Kommunikationstheorie beschäftigt und andererseits anhand Reichs Ausführungen drei zentrale Kritiken gegen den Konstruktivismus sowie Reichs Erwiderungen auf diese Kritiken rekonstruiert. An dieser Stelle soll auf eine ausführliche Wiederholung verzichtet und anstelle ihrer lediglich eine kritische Überlegung unserer Diskussion repetiert werden, die von Kritikpunkt 7 ausgehend angestellt wurde.

Kritikpunkt 7 geht von einem Vorwurf gegen die Aufklärung aus, nach welchem diese sich „nicht hinreichend der Dekonstruktion ihrer eigenen Ideale gestellt hat“ (Reich 2002, S. 103). Radikale Konstruktivisten teilen nach Reich die Ansicht, dass die Aufklärung „auch nicht Prozesse der zunehmenden Ungleichheit, einer Entsolidarisierung der Gesellschaft oder einer Verschärfung des sozialen Klimas, eines Wertewandels in Richtung auf eine Zunahme egoistischer Beanspruchungen haben verhindern können“ (ebd., S. 103).

In der von Reichs Position abweichenden Diskussion wurde deutlich, dass die Aufklärung bereits einen konstruktivistischen Grundcharakter besitzt: „Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ (Kant 1784, S. 53), schreibt Kant. Daher kann die Kritik nicht darauf zielen, dass die kulturellen Errungenschaften des aufgeklärten Denkens – etwa die Etablierung der Menschenrechte – in diesem Denken keiner fortwährenden Prüfung unterzogen werden. Denn diese folgen aus einem grundsätzlich konstruktiven Prozesses, der auf zwei Facetten des aufklärerischen Glaubens an die Autonomie der Vernunft beruht:

1. jeder Erkenntnisinhalt, egal ob in theoretischer oder praktischer Hinsicht, muss vom gemeinigen Verstand nachvollzogen oder entwickelt werden;
2. als forum internum des gemeinigen Denken gelten unhintergehbare Vernunftprinzipien (daher sieht es Kant als die zentrale Aufgabe, die Vernunft über diese Prinzipien kritisch auszuklären).

Am zweiten Punkt könnte der radikale Konstruktivist – wie es bspw. auch Hegel getan hat – ansetzen und behaupten, dass die Vernunft als forum internum überschätzt wird. Denn diese ist selbst Produkt ihr vorauslaufender kultureller Prozesse. Ein erheblicher Teil ihrer Prinzipien bildet eben keinen unhintergehbaren und somit rein objektiven Prüfstein, an dem die gehaltvollen Prinzipien unserer Welterkenntnis und unseres Handelns gemessen werden könnten (dies gilt, ohne dass dadurch notwendigerweise dem kantischen Programm eine strikte Absage erteilt werden müsste).

Reich weist anschließend darauf hin, dass der Radikale Konstruktivismus selbst in seiner Art der Theorie-Modellierung die soziale und kulturelle Bedingtheit von Erkenntnissen nicht ausreichend beachtet habe. Daher wollen Konstruktivisten

allen möglichen Beobachtern gestatten [...], möglichst umfassend, weitreichend und authentisch Beobachtungen in menschlichen Interaktionen und Kommunikationen machen zu können, hierbei eigene Schlüsse darüber zu ziehen und sich in einem Verständigungsprozess darauf zu einigen, was für die eigene wie auch für die fremde Sicht als verständlich und als viabel (gültig, sinnvoll, erfolgreich, erstrebenswert usw.) erscheint. (Reich 2002, S. 103)

Der Radikale Konstruktivismus impliziert daher mehr normative Prinzipien, als er in seiner propagierten Unabhängigkeit zugeben mag. Beispielsweise muss er „jene Beobachtungen, die in der Prozedur des Verständigens als übertrieben, bloß subjektiv oder dominant gegen andere erscheinen, ablehnen, muss er jene Teilnahmen, die strukturell Ungleichheit oder Ungerechtigkeit fördern, bekämpfen, muss er Aktionen vereiteln, die sich gegen die konstruktiven Möglichkeiten anderer wenden“ (ebd., S. 105).

Diese normativ wirksamen Prinzipien sind nach Reich Folgen eines kulturkonstruktivistischen Prozesses, der sich fortwährend vollzieht. Aus einer metaphysik-kritischen Perspektive allerdings greift diese Erklärung zu kurz. Denn es handelt sich im Grunde um metatheoretische Prinzipien, die jede Form der (radikal-)konstruktivistischen Erklärung bedingen, also auch die, dass die Prinzipien Folgen eines kulturkonstruktivistischen Prozesses seien. In S11 wird deshalb der Zusammenhang zwischen der impliziten Metaphysik des Radikalen Konstruktivismus und seinen normativen Prinzipien näher beleuchtet – um es in einem Habermas'schen Sinn auszudrücken, hat Reich lediglich die Prinzipien des gelungenen radikal-konstruktivistischen Diskurses herausgearbeitet.

11.2 Systematische Vorbemerkungen

Vor diesem Hintergrund lesen wir ein weiteres, nämlich das fünfte Kapitel aus Dettmann 1999. Genauer: Wir konzentrieren uns auf die Abschnitte, die den erwähnten Zusammenhang zwischen impliziter Metaphysik und den ethischen Zielen des Konstruktivismus detailliert abbilden. Unabhängig davon bietet das fünfte Kapitel eine sehr gelungene Zusammenfassung der im Seminar bereits erläuterten Kritikpunkte:

Unterabschnitt 5.1 beschäftigt sich mit Begründungsproblem der radikal-konstruktivistischen Theorie. Dabei geht es vor allem um folgende Überlegung:

Darüber hinaus würde er sich mit der vorzeitigen Annahme eines konstruktivistischen Weltbildes und der Absage an jegliche realistische Interpretation empirischer Daten gerade jener Grundlage berauben, die ihm Plausibilität verschaffen sollte. Wenn es keine empirischen Argumente wären, die den Radikalen Konstruktivismus unterstützten, wenn weder der Radikale Konstruktivismus noch die Theorien, auf die er sieb beruft, einen Wahrheitsanspruch erhöhen, welche Motivation sollte ein metaphysischer Realist dann noch besitzen, seine Position zugunsten des Radikalen Konstruktivismus aufzugeben? (ebd., S. 206)

Kurz: Streitet der Radikale Konstruktivist die Möglichkeit einer realistischen Interpretation von Welterkenntnis ab (Stichwort: Korrespondenztheorie), dann trifft seine Kritik auch Maturanas Neurobiologie und somit die empirische Grundlage des Radikalen Konstruktivismus.

Unterabschnitt 5.2 thematisiert eine alternative Interpretationsvariante des Radikalen Konstruktivismus, den man auch als skeptische Position bezeichnen kann. Dettmann konstatiert zur These, dass dieser „nur die Fallibilität unseres Wissens betonen und an entsprechenden Stellen skeptische Zweifel anzumelden beansprucht“ (ebd., S. 209), könne in kein kohärentes Verhältnis zum gesamten Aussagensystem gebracht werden. „Denn kontrastiert man die Thesen des Radikalen Konstruktivismus mit der Charakteristik skeptischer Überlegungen, wird schnell deutlich, daß der Radikale Konstruktivismus seine vermeintlich skeptische Haltung [auf Basis seiner eigenen Prinzipien, F. B.] nicht zu behaupten vermag“ (ebd., S. 209).²⁵

²⁵ Mit Bezug auf Bieri gibt Dettmann eine treffende Beschreibung des *cleveren Skeptikers*, der im Gegensatz zum dogmatischen, keine Fundamentalaussagen tätigt. Siehe Dettmann 1999, 209 f.

In S11 interessiert uns vor allem Unterabschnitt 5.3, da in diesem der Zusammenhang zwischen metaphysischer Grundlegungsarbeit und der letztendlichen Theorien-Modellierung verdeutlicht wird. Der schillernde Begriff Metaphysik wird zu Beginn auch maßgeblich als holistische und somit synthetisierende Orientierungstheorie in anthropozentrischer Absicht deklariert:

Metaphysische Systeme sind keine Theorien, sondern theoretische Perspektiven. Ihr Anspruch ist es, eine möglichst umfassende Perspektive auf die Wirklichkeit einzunehmen, indem sie die vielen partikulären Sichtweisen der Einzelwissenschaften zueinander in Beziehung setzen. Eine Möglichkeit dies zu erreichen, besteht etwa darin die verschiedenen Bereiche der Wirklichkeit auf ein allgemeines Prinzip oder eine allgemeine Methode zurückzuführen. Ziel von Metaphysik ist es, dem Menschen Orientierung zu geben, indem sie ihm seine Stelle im Ganzen der Welt kenntlich macht. (ebd., S. 213)

Dettmann bemüht sich im Verlauf des Abschnitts, (5.3) die allgemeinen Kriterien metaphysischer Theoriebildung herauszuschälen, (5.3.1) die Metaphysik des Realismus mit der des Konstruktivismus zu vergleichen, (5.3.2) die metaphysischen Prinzipien des Radikalen Konstruktivismus zu exponieren, die seiner Ansicht nach normativ wirksam sind (also letztlich unser Handeln orientieren) und (5.3.3) als zentrales Prinzip der radikal-konstruktivistischen Ethik das der Nützlichkeit zu verdeutlichen.

11.3 Aufgaben

Beim Lesen orientieren Sie sich bitte an folgenden Aufgaben:

1. Lesen Sie aus dem Abschnitt 5.3 vor allem die Seiten:
 - 212–214,
 - 218–221,
 - 226–242.
2. Versuchen Sie, anhand des Textes zu erklären, was Metaphysik bedeutet (über die obige Definition hinausgehend), indem Sie nach Kriterien zur Bildung metaphysischer Theorien suchen.
3. Arbeiten Sie die normativ wirksamen (metaphysischen) Prinzipien des Radikalen Konstruktivismus heraus.
4. Inwiefern neigt der Radikale Konstruktivismus dazu, im Prinzip der Nützlichkeit ein zentrales ethisches Prinzip zu sehen.

Literatur

- Baecker, Dirk (1996): *Kybernetik zweiter Ordnung*. In: *Wissen und Gewissen. Versuch einer Brücke*. Hrsg. von Heinz von Foerster und Siegfried J. Schmidt. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 17–23 (siehe S. 22, 70 ff., 76 f.).
- Bardmann, Theodor M., Hrsg. (1997): *Zirkuläre Positionen. Konstruktivismus als praktische Theorie*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Bateson, Gregory (1987): *Geist und Natur. Eine notwendige Einheit*. 10. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (2014) (siehe S. 6).
- Dettmann, Ulf (1999): *Der Radikale Konstruktivismus*. Tübingen: J.C.B. Mohr (siehe S. 6, 16 f., 21, 23, 64, 68, 102 f.).
- Empiricus, Sextus (1968): *Grundriß der pyrrhonischen Skepsis. Eingeleitet und übersetzt von Malte Hossenfelder*. Frankfurt am Main: Suhrkamp (2002) (siehe S. 25).
- Foerster, Heinz von (1984): *Das Konstruieren einer Wirklichkeit*. In: *Die erfundene Wirklichkeit. Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben?* Hrsg. von Paul Watzlawick. 4. Aufl. München, Zürich: Piper Verlag (1986), S. 39–60 (siehe S. 21).
- Foerster, Heinz von (1985): *Über das Konstruieren von Wirklichkeiten*. In: *Sicht und Einsicht. Versuche zu einer operativen Erkenntnistheorie. Autorisierte deutsche Fassung von Wolfram K. Köck*. Hrsg. von Heinz von Foerster, S. 25–41 (siehe S. 52, 61).
- Foerster, Heinz von (1993): „Ethik und Kybernetik zweiter Ordnung“. In: *Kybernetik*. Berlin: Merve-Verlag, S. 60–83 (siehe S. 22, 69–76, 78 f.).
- Franck, Nobert und Joachim Stary, Hrsg. (2011): *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*. 16. Aufl. Paderborn: Schöningh (UTB) (siehe S. 11).
- Frank, Nobert (2011): *Lust statt Last: Wissenschaftliche Texte schreiben*. In: *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*. Hrsg. von Nobert Franck und Joachim Stary. 16. Aufl. Paderborn: Schöningh (UTB), S. 117–178 (siehe S. 11 f.).
- Frey, G. (1976): *Konventionalismus*. In: *Historisches Wörterbuch der Philosophie. Band 4: I–K*. Hrsg. von J. Ritter und K. Gründer. Basel: Schwabe (siehe S. 38).

- Gerhard, Anette (1997): *Der Laboransatz als konstruktivistische Methode*. In: *Zirkuläre Positionen. Konstruktivismus als praktische Theorie*. Hrsg. von Theodor M. Bardmann. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 39–48 (siehe S. 22).
- Glaserfeld, Ernst von (1984): *Einführung in den Radikalen Konstruktivismus*. In: *Die erfundene Wirklichkeit. Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben?* Hrsg. von Paul Watzlawick. 4. Aufl. München, Zürich: Piper Verlag (1986), S. 16–38 (siehe S. 20, 24 ff., 31).
- Glaserfeld, Ernst von (1992): *Konstruktion der Wirklichkeit und des Begriffs der Objektivität*. In: *Einführung in den Konstruktivismus*. Hrsg. von Peter M. Hejl und Siegfried J. Schmidt. 14. Aufl. München: Piper Verlag (2014), S. 9–40 (siehe S. 20).
- Grimm, Jacob und Wilhelm Grimm (1893): *Deutsches Wörterbuch*. Bd. 14. Leipzig: Hirzel. URL: <http://dwb.uni-trier.de/de/> (siehe S. 56).
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1830): *Gesamtwerk (TW). Auf Grundlage der „Werke“ neu editierte Ausgabe unter Redaktion von Eva Moldenhauer und Karl Markus Michel*. Bd. 9: *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. Zweiter Teil. Die Naturphilosophie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (siehe S. 7).
- Hejl, Peter M. und Siegfried J. Schmidt, Hrsg. (1992): *Einführung in den Konstruktivismus*. 14. Aufl. München: Piper Verlag (2014) (siehe S. 6).
- Hübener, W. (1976): *Konzeptualismus*. In: *Historisches Wörterbuch der Philosophie. Band 4: I–K*. Hrsg. von J. Ritter und K. Gründer. Basel: Schwabe (siehe S. 39).
- Jensen, Stefan (1999): *Erkenntnis – Konstruktivismus – Systemtheorie. Einführung in die Philosophie der konstruktivistischen Wissenschaft*. Opladen: Westdeutscher Verlag (siehe S. 21 f., 61 ff.).
- Kant, Immanuel (1784): „Beantwortung der Frage: Was heißt Aufklärung?“ In: *Werkausgabe (WA)*. Herausgegeben von Wilhelm Weischedel. Bd. XI: *Schriften zur Anthropologie, Geschichtsphilosophie, Politik und Pädagogik 1*. Frankfurt a. M. (1964 ff.): Suhrkamp, S. 51–61 (siehe S. 100).
- Knorr-Cetina, Karin (1988): *Das naturwissenschaftliche Labor als Ort der „Verdichtung“ von Gesellschaft*. In: *Zeitschrift für Soziologie* 17.2, S. 85–101 (siehe S. 22).

- Knorr-Cetina, Karin (1997): *Konstruktivismus als „Strategie der Weltentfaltung“*. In: *Zirkuläre Positionen. Konstruktivismus als praktische Theorie*. Hrsg. von Theodor M. Bardmann. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 19–38 (siehe S. 22).
- Köck, Wolfram K. (1987): *Kognition – Semantik – Kommunikation*. In: *Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus*. Hrsg. von Siegfried J. Schmidt. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S. 340–373 (siehe S. 22, 79 ff., 86).
- Krebs, Angelika (2011): *Natur- und Umweltethik*. In: *Handbuch Angewandte Ethik*. Hrsg. von Ralf Stöcker, Christian Neuhäuser und Marie-Luise Raters. Stuttgart, Weimar: Metzler, S. 187–192 (siehe S. 8).
- Kruse, Otto (2010): *Lesen und Schreiben*. Konstanz: UVK (UTB) (siehe S. 12).
- Maturana, Humberto R. und Francisco J. Varela (1987): *Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*. 6. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch (2015) (siehe S. 6).
- Ott, Konrad (2010): *Umweltethik zur Einführung*. Hamburg: Junius (siehe S. 8).
- Piaget, Jean (1974): *Biologie und Erkenntnis. Über die Beziehungen zwischen organischen Regulationen und kognitiven Prozessen*. Übersetzt von Angelika Geyer. Frankfurt am Main: Fischer Verlag (1983) (siehe S. 21, 40 ff., 51).
- Reich, Kersten (2000): *Benötigen wir einen neuen konstruktivistischen Denkansatz? Fragen aus der Sicht des Interaktionistischen Konstruktivismus*. In: *Wirklichkeit und Welterzeugung*. Hrsg. von Hans R. Fischer und Siegfried J. Schmidt. Heidelberg: Carl Auer Verlag, S. 97–110 (siehe S. 18, 23).
- Reich, Kersten (2002): *Grundfehler des Konstruktivismus. Eine Einführung in das konstruktivistische Denken unter Aufnahme von 10 häufig gehörten kritischen Einwänden*. In: *Menschenbilder: Zur Auslöschung der anthropologischen Differenz*. Hrsg. von Josef Fragner, Ulrike Greiner und Markus Vorauer. Linz: Trauner Verlag, S. 91–112 (siehe S. 23, 86 f., 100 f.).
- Ritter, J. und K. Gründer, Hrsg. (1976): *Historisches Wörterbuch der Philosophie. Band 4: I–K*. Basel: Schwabe.

- Rost, Friedrich und Joachim Stary (2011): *Schriftliche Arbeiten in Form bringen. Zitieren, Belegen, Literaturverzeichnis anlegen*. In: *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*. Hrsg. von Nobert Franck und Joachim Stary. 16. Aufl. Paderborn: Schöningh (UTB), S. 197–222 (siehe S. 10).
- Schindler, Kirsten (2011): *Der Essay*. In: *Klausur, Protokoll, Essay*. Paderborn: Schöningh (UTB), S. 69–84 (siehe S. 12).
- Schmidt, Siegfried J., Hrsg. (1987): *Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag (siehe S. 6).
- Schmidt, Siegfried J., Hrsg. (1992): *Kognition und Gesellschaft. Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus 2*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag (siehe S. 6).
- Schnabel, Ulrich (1988): *Dornenreicher Baum der Erkenntnis. Ein „revolutionäres Systembild“? Zwei Neurobiologien über die biologischen Wurzeln des menschlichen Erkennens*. In: *Die Zeit* 16, S. 110 (siehe S. 23).
- Simon, Fritz B. (2006): *Einführung in Systemtheorie und Konstruktivismus*. 7. Aufl. Heidelberg: Carl-Auer Verlag (2015) (siehe S. 6).
- Watzlawick, Paul, Hrsg. (1984): *Die erfundene Wirklichkeit. Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben?* 4. Aufl. München, Zürich: Piper Verlag (1986).
- Wittgenstein, Ludwig (1918): *Tractatus Logico-Philosophicus. Logisch-philosophische Abhandlung. Kritische Edition, herausgegeben von Brian McGuinness*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (2001) (siehe S. 70, 72, 75, 77).